

- H. Oldenbourg in München.** 8152
Dittmer-Lieckfeld Romberg: Motoren und Winden für die See- und Küstenfischerei nach dem Preisausschreiben des Deutschen Seefischerei-Vereins. I. Teil. 5 M.
- Wilhelm Drey in Leipzig.** 8160
*Butterick's Moden der Hauptstädte. Herbst-Winter-Ausgabe 1911/1912. 2 M. Jahresabonnement nebst 10 Nachträgen 5 M.
*Butterick Album. Herbst - Winter - Ausgabe 1911/1912. 1 M 25 J.
- Ferdinand Schöningh in Paderborn.** 8148
Schöninghs Erläuterungsschriften zu deutschen und ausländischen Schriftstellern, hrsg. von Schmitz-Mancy.
1. Schillers Maria Stuart, von Schmitz-Mancy. 50 J.
2. Schillers Wilhelm Tell, von Weyel. 50 J.
3. Schillers Wallensteins Lager. — Piccolomini, von Wehnert. 60 J.
4. Schillers Wallensteins Tod, von Wehnert. 60 J.
5. Wildenbruchs Die Quijows, von Versu. 50 J.
6. Klopstocks Oden und Messias, von Schmitz-Mancy. 60 J.
- Società Italiana di Edizioni Artistiche C. Crudo & C.** 8150
in **Turin.**
Magni Giulio: Architektur und dekorative Skulptur der Barockzeit in Rom. I. Abteilung: Kirchen, Façaden, Interieurs, Details. 120 M.
- Georg Stille in Berlin.** 8157
*Erinnerungen an meine Reise nach Indien. Kronprinz Wilhelm. 3 M.
- Süddeutsche Monatshefte G. m. b. H. in München.** 8156
*Südd. Monatshefte 1911, 8. Jahrg., Heft 8: Schweizerheft. 1 M 50 J.
- F. Tempsky in Wien.** 8156
Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses Band XXIX: *Weixlgärtner: Ungedruckte Stiche. Materialien u. Anregungen aus Grenzgebieten der Kupferstichkunde. 42 M.
- Thür. Verlagsanstalt in Chemnitz-Sablenz** 8152
*Hend: Kleine Geschichten zur Ergänzung und Belebung des ersten Leseunterrichts. 75 J.

Verbotene Druckschriften.

Durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte, Abt. 125, vom 1. Juli 1911 — 125 G. 2379/11 — ist die Beschlagnahme der sämtlichen Exemplare der Nr. 1, 3, 16 des Jahrg. VI, der Nr. 6, 9, 28 des Jahrg. VII der Zeitschrift »Sekt« angeordnet. 38. J. 734/11.

Berlin, 4. Juli 1911.

Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I.
(Deutsches Jahrbuchblatt Stück 3743 vom 8. Juli 1911.)

Nichtamtlicher Teil.

Berliner Brief.

III.

Neue deutsche Buchkunst. — Julius Rodenberg. — Die Behandlung der Presse. — Segantini der Jüngere. — Aus der Berliner Firmenwelt. — Ferienstimmung.

Im Oberlichtsaal des Kunstgewerbemuseums wurde uns die Ausstellung »Neue deutsche Buchkunst« gezeigt, die ihr Debut in den Räumen des Buchgewerbemuseums zu Leipzig feierte und als Wanderausstellung später noch in anderen deutschen Städten dem Publikum zugänglich gemacht werden soll. Aussteller ist der »Verein deutscher Buchgewerbetünstler«, der sich im vorigen Jahr gebildet hat und bereits auf der Brüsseler Weltausstellung geschlossen auftrat.

Eine kurze Besichtigung belehrt, daß die besten Künstler dieses Faches in dem Verein vertreten sind, und was besonders sympathisch berührt: die große Verschiedenheit des Gebotenen gibt die Sicherheit, daß es sich nicht um die Propaganda irgend einer »Richtung« handelt, sondern daß jede Individualität Gelegenheit zur Entfaltung hat.

Nicht sehr günstig erscheint mir die Wahl des Raumes. Der kolossale Oberlichtsaal bietet zwar eine gute Beleuchtung, aber die ausgestellten Objekte wirken doch in ihm gar zu kleinlich, und da man nach optischen Gesetzen immer nur ein Buch, günstigstenfalls einen Tisch mit Büchern auf einmal betrachten kann, hätte es m. E. kein Bedenken, die Ausstellung auf eine Anzahl kleinerer Räume zu verteilen.

Bliebe die Frage, ob die vor gut einem Jahrzehnt in Deutschland einsetzende Neubewegung in der Buchkultur schon zu einem Abschluß gelangt, ob vielleicht auch schon eine gewisse Reaktion gegen allzu kühne Gelüste eingetreten ist, wie es in anderen Zweigen des Kunstgewerbes wohl der Fall ist. Ich glaube, daß jemand, der die Bewegung des Buchkunstgewerbes näher verfolgt hat, bei Beantwortung dieser Frage besonders vorsichtig sein muß, denn wenn uns das Schaffen von heute im Vergleich mit dem im Anfang der Bewegung zweifellos weniger extrem erscheint, so dürfen wir doch nicht außer acht lassen, daß sich eben unser Auge wie unser künstlerisches Gefühl im Laufe dieser Periode ge-

wöhnt hat, vieles als »normal« zu empfinden, was uns, als wir es die ersten Male sahen, »außergewöhnlich« erschien. Unter voller Würdigung dieser Fehlerquelle möchte ich doch annehmen, daß die Buchgewerbekunst in ruhigere und sachlichere Bahnen gelenkt ist und daß namentlich die Anschauung, daß der Schmuck für das Buch und nicht das Buch für den Schmuck da ist, allgemein Anerkennung gefunden hat.

Einige kleine Beobachtungen: Die nordische Kunst mit ihren starken Farbenwirkungen scheint keinen so großen Einfluß auf das deutsche Buchgewerbe gewonnen zu haben wie auf andere Zweige des Kunstgewerbes.

Ein Zeichen, daß das deutsche Buchgewerbe einen gewissen Abschluß, eine gewisse Reife erreicht hat, ist die scharfe Abgrenzung gegen die übrigen graphischen Kunstzweige. Der Buchgewerbetler von heute ist sich allem Anschein nach vollständig darüber klar, daß einerseits der Plakatstil mit seinen groben Strich- und Flächenwirkungen wegen der geringen Größe der Buchfläche und der durch die Benutzung bedingten Nähe des Auges nicht gewählt werden darf, und daß ebensowenig eine bildartige Ausführung in Frage kommen kann, die wegen der notwendigen Perspektive dem Flächencharakter des Buches, resp. der Seite widerspricht. (Wobei ich zugebe, daß die letztere Regel auf ganzseitige Illustrationen nur bedingt Anwendung findet.)

Der Kampf gegen sinnlosen »Schmuck« hat auch bei den Buchgewerbetlern ein gewisses Puritanertum ins Feld gerufen, die in guter, vernünftig im Raum verteilter Schrift die einzige Lösung sehen. Hoffentlich kommen wir eines Tages wieder dahin, daß das, was jetzt — leider — »Kunstproblem« ist, wieder die selbstverständliche handwerkliche Grundlage wird, zu der eventuell künstlerischer Schmuck als Ergänzung tritt. In dieser Hinsicht ist es interessant, die bewußt mit Buchschmuck arbeitende, in der Reichsdruckerei hergestellte Sattlersche »Nibelungenausgabe« mit den rein auf Satzspiegel und Schrift basierten Nibelungen- und Bibel- ausgaben zu vergleichen.

Künstlernamen möchte ich an dieser Stelle nicht nennen, da, wie schon gesagt, die besten ziemlich vollzählig vertreten